Hans-Quick-Schule, Bickenbach

Förder- und Forderkonzept Schuljahr 2013/2014

würdigen statt urteilen

Hans-Quick-Schule
Bickenbach

10.10.2013

Inhaltsverzeichnis

1 Pädagogische Grundsätze ..... 3~~4~~

2 Fahrplan gezielter Förderung/Forderung ..... 3~~4~~

2.1 Festlegung der Arbeitsschritte ..... 4~~5~~
2.2 Förder-/Forderangebote im Schuljahr 2013/2014 ..... 4~~5~~
(Zusätzlich zu klassenübergreifenden Förderkursen) ..... 4~~5~~
2.3 Förderdiagnostik in den Fächern Deutsch und Mathematik ..... 4~~5~~
2.4 Beobachtungen des Arbeits- und Sozialverhaltens ..... 5~~6~~
2.5 Informationen aus externen Gutachten ..... 6~~7~~
2.6 Aufgabenverteilung ..... 6~~7~~

3 Individueller Förderplan ..... 6~~7~~

3.1 Vereinbarungen zur Kooperation mit den SchülerInnen und Eltern ..... 6~~7~~
3.2 Ziele ..... 7~~8~~
3.3 Erstellen eines Förderplans ..... 7~~8~~
3.4 Fördermaßnahmen ..... 7~~8~~
3.5 Nachteilsausgleich ..... 8~~9~~
3.6 Notenschutz ..... 8~~9~~

4 Schulinternes Sprachförderkonzept ..... 8~~9~~

4.1 Einschulungskonzept ..... 9~~10~~
4.2 Vorlaufkurskonzept ..... 10~~11~~
4.3 Sprachförderung in der Vorklasse ..... 11~~12~~
4.4 Anfangsunterricht ..... 11~~12~~
4.5 DaZ- Förderung ..... 12~~13~~
4.6 Förderung von Seiteneinsteigern ..... 12~~13~~
4.7 Förderung bei Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwierigkeiten ..... 13~~14~~
4.8 Sprachheilambulanz ..... 14~~15~~
4.8 Lesekonzept 2012/2013 (EVA Juni 2013) ..... 15~~16~~

5 Forderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen ..... 19~~20~~

Begabungen/Hochbegabung ..... 19~~20~~

5.1 Unterscheidung von Begabung und Hochbegabung ..... 19~~20~~
5.2 Umgang mit besonderer Begabung und Hochbegabung ..... 19~~20~~
5.3 Fordermaßnahmen bei besonderen Begabungen und Hochbegabung ..... 19~~20~~
5.3.1 Enrichment und Akzeleration ..... 19~~20~~
5.3.2 Underachiever ..... 20~~21~~

6 Spracherhebungsbogen, Förder- und Forderpläne ..... 21~~22~~

Das vorliegende, schulinterne Förderkonzept für das Schuljahr 2013/2014 ist eine kontinuierliche Fortschreibung der jeweiligen Förderkonzepte der Hans-Quick-Schule seit dem Schuljahr 2006/2007. Es erfährt in diesem Schuljahr mit Beratung des Schulpsychologen Herrn Dr. Bäcker und der Beauftragten für Hochbegabung des Staatlichen Schulamts Darmstadt-Dieburg Frau Dr. Wiegand eine Ergänzung durch ein im Gesamtkollegium erarbeitetes Forderkonzept.

1 Pädagogische Grundsätze

Das schulinterne Förder- sowie Forderkonzept der Hans-Quick-Schule dient der kontinuierlichen Förderung und Forderung von Schülerinnen und Schülern mit einem Anspruch auf besondere Unterstützung, damit die Kontinuität des Unterrichts- und Erziehungsprozesses auch nachhaltig gewährleistet werden kann. Es soll dazu beitragen, möglichst zeitnah und zielgerichtet notwendige Förder- und Fordermaßnahmen unter Berücksichtigung der individuellen Kompetenzen und persönlichen Lernwege der Schülerinnen und Schüler in einer engen Kooperation aller Beteiligten zu vereinbaren.

Unter der Prämisse **„würdigen statt urteilen“** sind uns folgende Leitgedanken einer wertschätzenden und nachhaltigen Förderung und Forderung wichtig:

- In allen Schuljahren sollen unsere Schülerinnen und Schüler die individuellen Förder- und Fordermöglichkeiten, die ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Neigungen entsprechen, sowohl während der offiziellen Unterrichtszeit als auch im Ganztägigen Lernen nutzen können.
- Für die Umsetzung dieser pädagogischen Maßnahmen tragen die Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter die Verantwortung in Kooperation mit Förderschullehrern und Eltern.
- Die Lehrkräfte streben danach, Verhaltensauffälligkeiten sowie Lerndefizite und besondere Begabungen der Schülerinnen und Schüler im Blick zuhaben, indem eine entsprechende Förderung bzw. Forderung der Lernkompetenz und Lernmotivation erfolgt.
- Der Unterstützungbedarf der Schülerinnen und Schüler soll möglichst zeitnah festgestellt und in entsprechenden Förder- und Fordereinheiten möglichst kontinuierlich thematisiert werden.
- Den Kindern sollten realistische Förderziele sowie Forderangebote in Lerngesprächen offen dargelegt werden.
- Förder- und Fordermaßnahmen benötigen einen ausreichenden Zeitrahmen und sollen an die Lebenswelt und den Erfahrungshintergrund der Kinder anknüpfen.
- Förder- sowie Fordermaßnahmen werden im Förder-/Forderplan festgehalten, evaluiert und fortgeschrieben.
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern auf der einen Seite und außerschulischen Helfersystemen auf der anderen Seite ist besonders wichtig.
- Häusliche Maßnahmen sowie auch Therapien oder Kinder- und Jugendhilfe sind in einigen Fällen zusätzlich ratsam, insbesondere wenn weitere, vor allem psychosoziale Belastungen oder Störungen hinzu kommen.
- Bei der Vereinbarung zusätzlicher Fordermaßnahmen sind die Motivation der einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie die Fähigkeit zum kreativen Umgang mit besonderer Begabung / Hochbegabung zwingend notwendig.

2 Fahrplan gezielter Förderung/Forderung

Bei drohendem Leistungsversagen, Nichtversetzung, besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben oder Rechnen, bei Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache und bei besonderer

Begabung oder Hochbegabung wird ein Förder-bzw. Forderplan erstellt. Auch bei Schülern, bei denen eventuell ein Anspruch auf sonderpädagogische Förderung bestehen könnte, wird durch geplante individuelle Förderung oder auch Forderung versucht, die Lern- oder Verhaltensschwierigkeiten im Regelunterricht zu bewältigen.

Um eine gute Kooperation aller im Unterricht beteiligten Lehrkräfte, sowie der jeweiligen Unterstützungssysteme zu ermöglichen, haben wir einen Fahrplan für die gezielte Förderung und Forderung einzelner Kinder von der Problemfeststellung bis zur Evaluation des individuellen Förderplans erstellt.

2.1 Festlegung der Arbeitsschritte

1. Dokumentation der Beobachtungen (klasseninterne Diagnose)
2. Elterngespräch
3. Beratung durch Experten (BFZ, ZfsE, Schulpsychologe, Beauftragte für Hochbegabung)
4. Außerschulische Diagnose
5. Förder-/Forderplan
6. Klassenkonferenz
7. Förder- und Fordermaßnahmen
8. Evaluation des Förder-/Forderplans
9. Evtl. Fortschreibung des Förder-/Forderplans
10. Evtl. Förderausschuss
11. Evtl. Inklusive Beschulung

2.2 Förder-/Forderangebote im Schuljahr 2013/2014

(Zusätzlich zu klassenübergreifenden Förderkursen)

<table>
<tr><th>Klasse</th><th>M Fördern</th><th>M Fordern</th><th>D Fördern</th><th>D Fordern</th><th>DAZ</th><th>E Fordern</th><th>Su Fordern</th><th>Ku Fordern</th><th>Mu Fordern</th><th>Sp Fordern</th><th>Rel Fordern</th></tr>
<tr><td>VK</td><td rowspan="2">offene Lernzeit 1</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">offene Lernzeit 1</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">DAZ</td><td></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">Kunst</td><td></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="3">Bibel-entdecker</td></tr>
<tr><td>1.</td><td rowspan="2">Spiel. Englisch</td><td rowspan="4">Musical</td></tr>
<tr><td>2.</td><td rowspan="2">Experi-men-tieren</td><td rowspan="2">Talentfö.
Fußball
Selbstver-teidigung
Streitschl.</td></tr>
<tr><td>3.</td><td rowspan="2">offene Lernzeit 2</td><td rowspan="2">Knobeln</td><td rowspan="2">offene Lernzeit 2
Lese-paten</td><td>Lesen</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">Dialog Englisch</td><td rowspan="2">Kunst</td><td rowspan="2">Bibel-forscher</td></tr>
<tr><td>4.</td><td>10-Finger</td></tr>
</table>

2.3 Förderdiagnostik in den Fächern Deutsch und Mathematik

Klassenstufe	Mathematik	Deutsch
VK	Lernstandserhebungen durch handelnden Umgang mit Material	Würzburger Trainingsprogramm (hören. lauschen, lernen) zur akustischen Lautdiskrimination bzw. Abstraktion sprachlicher Segmente wie Wörter, Reime, Silben und Phoneme
1. Schuljahre	Lernstandserhebungen nach den jeweiligen Lehrwerken	• ab dem vierten eingeführten Buchstaben regelmäßige Buchstabendiktate

Klassenstufe	Mathematik	Deutsch
		• mit zunehmender Buchstabenzahl Wort – Bild – und lautgetreue Diktate • Anfang 2. Hälfte Durchführung der HSP • Lernstandserhebungen nach den jeweiligen Lehrwerken • Floh Lesefitness - und Verständnistest • Stolperwörtertest
2. Schuljahre	• Lernstandserhebungen nach den jeweiligen Lehrwerken • bei auffälligen Kindern: diagnostisches Interview nach Kaufmann und Wessolowski für den Zahlenraum bis 20 (informell)	• lautgetreue Diktate • Lernstandserhebungen nach den jeweiligen Lehrwerken • Fehleranalyse bei auffälligen Kindern nach der HSP (informell) • Floh Lesefitness - oderVerständnistest • Stolperwörtertest • Diagnostisches Interview nach Kaufmann/Wessolowski • Lesetest des HKM
3. Schuljahre	• Lernstandserhebungen nach den jeweiligen Lehrwerken • bei auffälligen Kindern: diagnostisches Interview nach Kaufmann und Wessolowski für den Zahlenraum bis 100 (informell)	• Lernstandserhebungen nach den jeweiligen Lehrwerken • Fehleranalyse bei auffälligen Kindern nach dem Inventarintegrierten Rechtschreibtest (IIR) • Floh Lesefitness - und Verständnistest • Stolperwörtertest
4. Schuljahre	Lernstandserhebungen nach den jeweiligen Lehrwerken	

2.4 Beobachtungen des Arbeits- und Sozialverhaltens

Für die Vereinbarung und Festschreibung geeigneter Förder- sowie Fordermaßnahmen nutzen wir in allen Klassenstufen folgende Informationsquellen:

Medium	Beobachtungen
Unterricht	Konzentration, Ablenkbarkeit, Arbeitstempo, Leistungsangst, Anstrengungsbereitschaft, Langeweile, Motivationsschwäche
Klassenarbeiten	Regelverhalten,
Arbeitsmaterial	Vollständigkeit, Ordnung, Rechtschreibung, Schriftbild, Zusatzaufgaben

2.5 Informationen aus externen Gutachten

Eine klinische Untersuchung wird den Eltern empfohlen, wenn bei den Schülerinnen und Schülern psychische oder erhebliche Verhaltensprobleme hinzukommen.
Qualifizierte externe Gutachten werden bei der Feststellung der Schwierigkeiten und Förder- und Forderplanung berücksichtigt, sind aber nicht (allein) maßgeblich oder bindend und nicht einzufordern.

2.6 Aufgabenverteilung

Lehrkräfte	Aufgaben
Klassenlehrer	• Diagnostik (je nach Ressourcen) • Beobachtung und Dokumentation der Schwierigkeiten und/oder Auffälligkeiten des jeweiligen Schülers • Einbeziehen von Beratern (kollegiale Fallberatung, Schulleitung, ZfsE, Schulpsychologe, Beratungslehrer Sprachheilschule, Lernhilfeschule, SPZ) • Elterngespräche • Kooperation mit Förderlehrer/ Lernbegleiter /Anbieter von Arbeitsgemeinschaften im GTL • Einberufen und Leiten der Klassenkonferenz • Führen und Abheften eines Protokolls der Klassenkonferenz • Schreiben des Förder-/Forderplans in Kooperation mit Beteiligten • Führen der Schülerakte • Evaluation des Förder-/Forderplans • Teilnahme am Förderausschuss
Förderlehrer	• Absprache/Rücksprache mit Klassenlehrer • Diagnostik • Elterngespräche • Gestaltung und Evaluation der jeweiligen Fördermaßnahmen • Erstellen und Fortschreibung des Maßnahmenkatalogs in Kooperation mit Klassen- und/oder Fachlehrkraft • Schreiben des Förderplans in Absprache mit dem Klassenlehrer • Teilnahme an Förderausschuss
Klassenkonferenz	• Treffen von Vereinbarungen zur Förderung und Forderung • Evaluation der jeweiligen Förderpläne
Schulleitung	• Information über Förder-/Forderpläne einzelner Schüler • Information über/Teilnahme an Beratungsgesprächen/ Klassenkonferenzen/Elterngesprächen/runden Tischen/Förderausschuss • Einberufen des Förderausschuss • Entscheidungsfindung über zukünftigen Lernweg

3 Individueller Förderplan

3.1 Vereinbarungen zur Kooperation mit den SchülerInnen und Eltern

Die Klassenleitung oder der/die FachlehrerIn informiert die Eltern, wenn individueller Förderbedarf besteht. Eltern und SchülerInnen werden nach Möglichkeit in die Förderplanung einbezogen. Persönliche Besonderheiten, z.B. über die familiäre Situation, bzgl. der kindlichen Entwicklung werden mit Einverständnis der Eltern im Förderplan dokumentiert.

Fördergespräche werden mit Eltern und SchülerInnen je nach Bedarf und Situation einzeln und/oder gemeinsam geführt.
An der Hans-Quick-Schule werden für folgende Schülerinnen und Schüler individuelle Förderpläne von der Klassenlehrerin in Absprache mit allen im Unterricht beteiligten Lehrkräften erstellt:

- für Kinder, die die Vorklasse besuchen,
- für diejenigen, die eine besondere Fördermaßnahme besuchen, weil sie sich im Laufe des Schuljahres in einem oder mehreren Fächern verschlechtert haben,
- für diejenigen, die besondere Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben oder Rechnen haben,
- für diejenigen, die wegen ihrer nichtdeutschen Herkunft sprachliche Probleme aufweisen,
- für diejenigen, die besondere Verhaltensauffälligkeiten zeigen,
- für diejenigen, deren Versetzung gefährdet ist und
- für diejenigen, die einen Anspruch auf sonderpädagogische Förderung nach § 49 HschG haben

Förderpläne werden in jedem Schulhalbjahr von den Lehrkräften in Absprache mit der Klassenkonferenz jeweils vor den Herbstferien und zu Beginn des 2. Halbjahres erstellt, überprüft, evaluiert und mit den Eltern im Beratungsgespräch bearbeitet. Termine für die Neuerstellung und Evaluation eines Förderplans liegen möglichst vor den Herbst- und Osterferien. Dabei nutzen wir die Angebote der Beratung durch Fachkräfte der Förder- und Sprachheilschule, sowie der Schulpsychologen und außerschulischer Unterstützungssystemen. Externe Gutachten können als Förderanlass dienen und werden bei der Gestaltung von Fördermaßnamen berücksichtigt. Die individuellen Förderpläne werden in der Schülerakte aufbewahrt und der weiterführenden Schule übergeben. Die Schülerakte führt die Klassenlehrerin.

3.2 Ziele

Die individuellen Förderpläne dienen den Lehrkräften zur Verbesserung und Gestaltung von Unterricht und machen die Förderung der uns anvertrauten Kinder zielorientiert und überprüfbar.
Sie verhelfen uns zu einer zielgerichteten Beratung der Eltern, in deren Rahmen notwendige Fördermaßnahmen in Form von verbindlichen Vereinbarungen gemeinsam festzulegen und zu evaluieren sind. Zudem zeigen die Förderpläne bei einem Schulwechsel den neuen Grund- oder weiterführenden Schulen genutzte Fördermaßnahmen an.

3.3 Erstellen eines Förderplans

Förderpläne schließen immer die individuelle, schulische und familiäre Situation eines Kindes mit ein. Um sich auf die entscheidenden Defizite und Probleme zu konzentrieren werden im Förderplan Prioritäten sinnvoll festgelegt und sichtbar zu überprüfende Ziele aufgestellt. Sie zwingen alle Beteiligten zu einer realistischen Einschätzung der Möglichkeiten und verdeutlichen Grenzen der Förderung.

3.4 Fördermaßnahmen

Jeder Förderplan listet in Absprache mit der Klassenkonferenz folgende konkreten Fördermaßnahmen nach der Feststellung des individuellen Förderbedarfs auf:

- Fördereinheiten (klassen- bzw. stufenübergreifende auch zeitbegrenzt)
- Binnendifferenzierung (z.B. Wochen- und Arbeitspläne, individuelle Hausaufgaben)
- Bewegungsmöglichkeiten (z.B. Sitzbälle, Einbeziehen des Bewegungszentrums, Funktionsecken im Klassenraum)
- Unterstützung durch Lernpaten
- Zielgerichtete Fördereinheiten von Förderlehrer
- Begleitung von Förderschullehrkräften
- Teilnahme am ganztagsschulähnlichen Angebot (offene Lernzeit)
- Verstärker-Systeme (z.B. Punktepläne zur Belohnung)

- Erziehungsverträge mit den Eltern (z.B. Regeln aufstellen, Schulranzen kontrollieren, Lesezeiten einräumen)

Diese Fördermaßnahmen werden entweder innerhalb des regulären Unterrichts in Form von Differenzierungsangeboten oder in eigens eingerichteten Fördereinheiten außerhalb der allgemeinen Unterrichtszeit der Klasse umgesetzt. Sie werden klassen- und/oder stufenübergreifend von Förderlehrkräften in den Fächern Deutsch und Mathematik angeboten. Die Förderlehrkräfte werden zusätzlich von Experten aus den jeweiligen Förderschulen unterstützt. Kooperationspartner sind hier die Schule am Sommerhoffpark in Frankfurt, die Schule am Kiefernwäldchen in Griesheim sowie das BFZ Schillerschule. Die Schülerinnen und Schüler, bei denen besondere Schwierigkeiten festgestellt wurden, müssen an den vereinbarten Fördermaßnahmen teilnehmen.

3.5 Nachteilsausgleich

Sollten die im Förderplan vereinbarten Fördermaßnahmen nicht ausreichend sein, so können die Eltern einen Antrag auf Nachteilsausgleich stellen und mit den jeweiligen Lehrkräften folgende Vereinbarungen treffen:

- Verwendung besonderer Unterrichtsmaterialien (z.B. Computer, Wörterbuch, Rechenschiffchen)
- Nutzen methodisch-didaktischer Hilfe (z.B. besonders gestaltete Arbeitsblätter, größere Schrift)
- Verlängerte Arbeitszeit
- Geringerer Arbeitsumfang
- Differenzierte Aufgabenstellungen
- Individuelle Hausaufgabe
- mündliche statt schriftliche Prüfungen
- Anbieten unterrichtsorganisatorischer Veränderungen (z.B. Arbeitsplatzorganisation, zusätzliche personelle Unterstützung)

3.6 Notenschutz

Im Hinblick auf eine Abweichung der allgemeinen Leistungsbeurteilung kann bei anhaltenden Schwierigkeiten und daraus folgenden weiteren schwerwiegenden Problemen die Benotung in dem jeweiligen Teilbereich für ein halbes Schuljahr ausgesetzt werden. Während die Eltern einen formlosen Antrag stellen, entscheidet die Schulleiterin in Absprache mit der Klassenlehrerin und den anderen Teilnehmern der Klassenkonferenz über diese Maßnahme. Das Aussetzten der Note wird im Zeugnis vermerkt.

4 Schulinternes Sprachförderkonzept

Seit dem Schuljahr 2006/2007 ist die Sprachförderung an der Hans-Quick-Schule im Schulprogramm im Bereich der individuellen Förderung sprachlich auffälliger Schülerinnen und Schüler festgeschrieben. Das Sprachförderkonzept umfasst folgende Bausteine und wird jährlich von allen Beteiligten evaluiert.

- Einschulungskonzept
- Vorlaufkurskonzept
- Vorklassenkonzept
- Konzept des Anfangsunterrichts
- Konzept der DAZ- Förderung
- Konzept für Seiteneinsteiger
- Förderung bei Lese-,Schreib- und Rechenschwierigkeiten
- Sprachheilambulanz
- Lesekonzept

4.1 Einschulungskonzept

Wir wollen im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans den zukünftigen Schulkindern einen guten Übergang von der Kindertagesstätte „Sonnenland“ in die Hans-Quick-Schule ermöglichen, indem wir bereits vor Schuleintritt die Stärken und Schwächen der Kinder wahrnehmen, in Gesprächen mit allen Beteiligten darüber beraten, Fördermaßnahmen vorschlagen und z.B. im Vorlaufkurs festlegen und durchführen.

Aktion	Ausführung	Verantwortlichkeiten
Erfassen der schulpflichtigen und Kann-Kinder	- Sichten der Unterlagen der Gemeinde Bickenbach - Vorgespräche mit Kindertagesstätte - Anfertigen von Schülerlisten für Einschulungsteam	Sekretärin Schulleitung Sekretärin
Verschicken der Einladung zur Schulanmeldung und des Anmeldeformulars		Sekretariat Kindergarten und Grundschule
Erster Elternabend im Kindergarten	- Erteilen erster Informationen an Eltern zukünftiger Schulkinder über den Ablauf der Einschulungszeit - Vorstellen der Konzeption des Vorschultreffs	Erzieherinnen der Gruppen und des Vorschultreffs
Feststellung von Sprachauffälligkeiten	Lenken der Aufmerksamkeit auf sprachauffällige Kinder im Kindergarten	Erzieherinnen der Gruppen und des Vorschultreffs, Vorlaufkursleiterin, Sprachförderlehrkraft
Einschulungsgespräch	Beobachten von Sprachdefiziten durch gezielte Beobachtung	Schulleitung, Vorklassenleiterin, Sprachförderlehrkraft
Feststellen von Sprachförderbedarf	Beratungsgespräche zur gezielten Sprachförderung einzelner Kinder vor Schuleintritt mit Empfehlen von Logopädie, Aufsuchen von Fachärzten, Empfehlen des Besuchs des Vorlaufkurses an der HQS	Schulleitung, Vorklassenleiterin, Sprachförderlehrkraft
Schulkindertreff	Beginn des Schulkindertreffs und Sprachförderung in Kindergarten und Vorlaufkurs	Erzieherinnen der Gruppen und des Vorschultreffs Vorlaufkurslehrkraft
Schulärztliche Untersuchung	Gezielte Untersuchung der zukünftigen Schulkinder und Feststellung von Auffälligkeiten	Kinderärztin des Gesundheitsamtes, Schulleitung
Hospitation von Lehrkräften im Kindergarten	Zufällige Beobachtungszeiten in Spielsituationen im Kindergarten Austausch der Beobachtungen und	Lehrkräfte und Vorklassenleiterin

	Beschreibung von möglichen Fördermaßnahmen	
Kennenlernstunden	gezielte Beobachtung auffälliger Kinder in Kindergartengruppen und Vorschultreff durch Aufgaben- und Beobachtungsbögen	Lehrkräfte und Vorklassenleiterin, Erzieherinnen
Elterngespräche	Beratung der Eltern im Hinblick auf Schulfähigkeit und Sprachfördermöglichkeiten	Schulleitung, Lehrkräfte, Vorklassenleiterin, Erzieherinnen
Schnuppertage in der Schule	Zukünftige Schulkinder besuchen die Schule, um das Gebäude kennenzulernen und am Unterricht teilzunehmen	Erzieherinnen des Vorschultreffs, Lehrkräfte
Gemeinsame Projekte	- Vorlesestunden im Lesenest „Groß liest ist für Klein“ im Kindergarten - Experimente in der Forscherwerkstatt - Gemeinsame Spiele auf dem Schulhof und im Spielzimmer - Besuch von Theatervorführungen in der Schule	Schulgemeinde, Kindergarten
Klassenbildung	In gemeinsamen Gesprächen mit allen Beteiligten werden die Klassen auch unter Berücksichtigung der Stärken und Schwächen einzelner Kinder zusammengesetzt.	KIGA-Schul-Team
Zweiter Elternabend in der Schule	Eltern werden über Klassenzusammensetzung und organisatorische Dinge der ersten Schulwochen informiert.	Schulleitung, Lehrkräfte, Vorklassenleiterin,
Einschulungsfest	- Ehemalige Erstklässler organisieren die Einschulungsfeier - Alle Schülerinnen und Schüler begrüßen die neuen Schulkinder	Schulgemeinde
Evaluation	Alle Beteiligten reflektieren den inhaltlichen und organisatorischen Ablauf des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule und legen neue Vereinbarungen fest.	Schulleitung, Lehrkräfte, Vorklassenleiterin, Erzieherinnen, Eltern

4.2 Vorlaufkurskonzept

Im Frühjahr vor dem jeweiligen Einschulungsjahr findet die Schulanmeldung statt, bei der eine zielgerichtete Sprachstandsüberprüfung der kommenden Schulkinder durch die Sprachheillehrerin, die Schulleitung, beauftragt Lehrkräfte und die Vorlaufkursleiterin erfolgt. Kinder, die zwei- oder mehrsprachig aufwachsen und noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, fallen hierbei auf oder werden auf Empfehlung des Kindergartens für den Besuch des Vorlaufkurses vorgeschlagen. Zudem können Kinder in den Vorlaufkurs aufgenommen werden, die zwar

deutschsprachig aufgewachsen sind, aber Auffälligkeiten in den Bereichen Aussprache und/oder Wortschatz aufweisen. Der Vorlaufkurs findet für diese Kinder täglich in der Hans-Quick-Schule für eine Schulstunde im ganzen Schuljahr vor der offiziellen Einschulung statt. Er wird immer von einer festen Bezugsperson, der Vorlaufkursleiterin, geleitet.

Zur Sprachförderung eignet sich in erster Linie jede Form des Gesprächs, sei es der tägliche Gesprächs- oder Erzählkreis, bei dem die Kinder von eigenen Erlebnissen berichten, ein Konfliktlösungsgespräch oder ein sachbezogenes Unterrichtsgespräch. Wortschatz- und Grammatikübungen erscheinen uns nur im Zusammenhang mit diesen eher spielerischen Aufgaben sinnvoll.

In einem selbst erstellten Erhebungsbogen werden die Sprachkenntnisse der Kinder vor, während und nach dem Vorlaufkurs erfasst. Die Ergebnisse dieser Beobachtungen werden in regelmäßigen Elterngesprächen thematisiert und zusätzliche Unterstützungsnotwendigkeiten formuliert. Sie dienen zudem als Grundlage für die Gestaltung eines guten Übergangs dieser Kinder vom Kindergarten in die Grundschule.

4.3 Sprachförderung in der Vorklasse

In der Vorklasse hat die Sprachförderung einen sehr hohen Stellenwert, da einerseits der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund, andererseits aber auch der Anteil deutschsprachiger Kinder mit Sprachauffälligkeiten recht hoch ist. Daher ist die wöchentliche Arbeit angereichert mit Sprechanlässen und Sprachspielen vielfältiger Art. Angefangen mit dem täglichen Morgenkreis, dem wöchentlichen Erzählkreis und den Unterrichtsgesprächen, über Übungen zur phonologischen Bewusstheit, vorgelesenen Sachtexten, Märchen und Kinderbüchern, bis hin zu eingeübten Glückwünschen, Höflichkeitsformen, Versen, Gedichten, Liedern, Finger- und Rollenspielen.

Sachthemenbezogen gibt es im Tagesverlauf verschiedenste Angebote, um die sprachliche Ausdrucksfähigkeit aufzubauen oder zu verbessern. Der tägliche Abschlusskreis soll den Kindern ermöglichen, den Schultag, Gelerntes und Erlebtes zu reflektieren und erneut ins Gedächtnis zu rufen. Er gibt den Kindern aber auch zeitliche Orientierung und Sicherheit. Ein Kreisspiel und das Abschlusslied beenden den Vormittag. Der Erzählkreis findet jeden Montag statt und soll die Ausdrucksfähigkeit, die Merkfähigkeit, die Rücksichtnahme, das Zuhörvermögen und die Aufmerksamkeit der Kinder schulen. Dabei erhalten sie einen Einblick in den Alltag und in die Interessen der anderen Kinder und können Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede entdecken.

Besonders intensiv ist in der Vorklasse die Zusammenarbeit mit der Sprachheillehrerin der Schule am Kiefernwäldchen. Sie kommt einmal in der Woche und arbeitet zusätzlich mit den Kindern, die Sprachauffälligkeiten zeigen. Einige dieser Übungen werden bei Bedarf auch in den Vorklassenalltag integriert. Zusätzlich wird den Eltern empfohlen außerschulische Hilfe durch Logopäden in Anspruch zu nehmen (siehe Sprachheilambulanz).

Der Sprachstand der Schülerinnen und Schüler wird regelmäßig erhoben und der bestehende Förderbedarf in Förderplänen festgehalten sowie in Gesprächen mit den Eltern, Logopäden und der Sprachheillehrerin evaluiert.

4.4 Anfangsunterricht

Die Sprachförderung im Anfangsunterricht der Hans-Quick-Schule ist eingebettet in ein offenes Konzept der Vorklasse und der Jahrgangsstufe 1 und 2. Sie knüpft an die Lernausgangslage der jeweiligen Schülerinnen und Schüler an. Unter Berücksichtigung der individuellen Stärken und Schwächen wollen wir die Sprache als wichtigste Form der Kommunikation entwickeln und sie kind- und situationsbezogen fördern.

Das Sprachförderkonzept im Anfangsunterricht beginnt mit der diagnostischen Erfassung von Sprachproblemen der Schülerinnen und Schüler bereits im Kindergarten (siehe Einschulungskonzept) und wird konsequent in den ersten Wochen der Vorklasse und des 1. Schuljahres weitergeführt (siehe Sprachheilambulanz). Stetige Beobachtungen im Schriftspracherwerb lassen uns individuelle

Sprachprobleme bis hin zur 2. Klasse in der Regel frühzeitig erkennen. Bei der Sprachförderung im Anfangsunterricht berücksichtigen wir sowohl die phonetische als auch die rhythmische Wahrnehmung der Sprache.

Zur optimalen Förderung in der ersten Klasse gestalten wir entsprechende Fördergruppen. Ergänzung findet der Sprachförderunterricht durch die Nutzung unserer Schülerbücherei, in der den Kindern in kindgerechter und motivierender Form Sprache in Bilder- und Sachbüchern begegnet. Die Bücher fordern die Kinder zum Sprechen und Hören von Sprache heraus und dienen darüber hinaus der Wortschatzfestigung und -erweiterung.

4.5 DaZ- Förderung

Damit die Beschäftigung mit der deutschen Sprache für DaZ-Schüler attraktiv und hinsichtlich des Zweitsprachenerwerbs effektiv ist, wollen wir sowohl die Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit der Schülerinnen und Schüler wecken als auch das aktive, eigenverantwortliche Lernen durch geeignete Maßnahmen ermöglichen.

Die DaZ-Förderung geht vom Entwicklungs- und Sprachstand des einzelnen Kindes aus und hat zum Ziel, Kinder mit Förderbedarf im Hinblick auf ihre Sprachentwicklung kontinuierlich zu unterstützen und zu begleiten. Voraussetzung hierfür ist eine genaue und aussagekräftige Erfassung der sprachlichen Kompetenz der Kinder, die Deutsch als Zweit- oder Drittsprache im häuslichen Umfeld erfahren. Neben freien und gezielten Beobachtungen führen die Lehrkräfte der Hans-Quick-Schule mehrmals im Jahr ausgewählte Sprach- und Lernstandserhebungen mit allen Schülern durch (Hamburger Schreibprobe, Stolperwörter- Lesetest) sowie weitere ausgesuchte Diagnoseaufgaben zur Lernstandskontrolle und Förderplanung . Mit Hilfe der Ergebnisse werden daraufhin individuelle Fördermaßnahmen erarbeitet, mit Hilfe derer bestehende Lücken in verschiedenen Lernbereichen geschlossen werden können.

Der DaZ- Förderunterricht an der Hans-Quick-Schule orientiert sich an den vier Gegenstandbereichen des Hörens, Sprechens, Lesen und Schreibens und verfolgt die Ziele der Wortschatzerweiterung, Verbesserung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit, der Verständigung und damit Steigerung der Lernkompetenz, aktive Beteiligung im Unterricht, Informationsverarbeitung in der Zweitsprache, Kompetente Ausdrucks- und Artikulationsfähigkeit in allen Fächern und Erschließung der Welt in der Zweitsprache. Die DaZ- Förderung ist an der Hans-Quick-Schule seit einigen Jahren fester Bestandteil des differenzierten und offenen Unterrichts in allen Schuljahren und wird nach folgenden Prinzipien organisiert:

- Sprachförderung aller Kinder ist Bestandteil des fächerübergreifenden Unterrichts,
- Individualisierungs- und Differenzierungsangebote gehören zum offenen Unterricht,
- motivierende Sprachförderung, die einsichtiges Lernen verfolgt, findet stufenübergreifend an verschiedenen Lernorten statt, wobei sich die Kinder mit einer festen Bezugsperson einmal in der Woche zu einer Unterrichtsstunde treffen,
- aktiver Einbezug der Eltern in die Sprachförderung durch Beratungsgespräche zwischen Lehrer, Eltern und Schüler (Informationen, Hinweise, Vereinbarungen)
- regelmäßige Überprüfung der Lernerfolge durch Sprachstandserhebungen
- Festschreibung und Evaluation des Förderbedarfs in einem schuleigenen Förderplan

Am Ende eines Schulhalbjahres findet eine Überprüfung des Zuwachses an Sprachkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler durch Wiederholung des Eingangssprachtests statt. Die Fortschreibung des individuellen Förderplans erfolgt in Absprache mit den unterrichtenden Lehrkräften im Rahmen einer Klassenkonferenz und mit den jeweiligen Eltern.

4.6 Förderung von Seiteneinsteigern

Schülerinnen und Schüler, die keine oder nur geringe Vorkenntnisse in der deutschen Sprache haben, nehmen obligatorisch am Unterricht einer möglichst altersgerechten Klassenstufe teil. Sie werden neben den binnendifferenzierenden Maßnahmen im jeweiligen Klassenunterricht in schulinternen

Förderkursen sowie einer speziellen Fördermaßnahme für Seiteneinsteiger der Mobilen-DAZ-Reserve des Staatlichen Schulamtes zusätzlich unterstützt.

4.7 Förderung bei Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwierigkeiten

Folgender Fahrplan dient in Kooperation mit Kindergarten, verschiedenen Unterstützungssystemen und den Lehrkräften der Hans-Quick-Schule der Förderung von SchülerInnen mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen (VOLRR v. 18.5.06)

Zeitpunkt	Aktivität	Hilfe
Vorlaufkurs	• Sprachstandanalyse • Förderung der Sprachkompetenz	Vorlaufkursleiterin, Kindergarten
Vorklasse	• Erhebung der Lernausgangslage • Förderung der Sprachkompetenz	Vorklassenleiterin, Förderschullehrkräfte, Logopäden
1. Schuljahr	Erhebung der Lernausgangslage in folgenden Bereichen: • sprachlich • kognitiv • emotional-sozial • grob- und feinmotorisch • Lernmotivation • Wahrnehmung • Symbolverständnis • Lernverhalten • Arbeitstempo • Unterstützende Maßnahmen	Klassen- und Fachlehrkräfte, Sprachlehrkraft, ZfsE, Förderschullehrkräfte, Schulpsychologe, Schulleitung
	Abklären der kindlichen Gesundheit	Kinderarzt, Augen- und Ohrenärzte, Optiker (Herr Hirt), Audiopädiatrisches Zentrum Heidelberg
	Durchgehende Elterngespräche und/oder Hospitationsmöglichkeiten im Unterricht	Klassen- Fachlehrerin, Eltern, Schulleitung
	Spätestens am Ende des 1. Halbjahres ist zu überprüfen, ob ein Förderplan nötig ist	Klassenkonferenz
2. + 3. Schuljahr	• Erstellen/Fortschreiben eines Förderplans	Klassenkonferenz
	• Sollte eine tatsächliche LRS oder Dyskalkulie von Experten festgestellt werden, muss dieses im Förderplan vermerkt werden. Zusammen mit dem Gutachten des Lehrers kann ein Antrag beim Jugendamt zur Kostenübernahme von entsprechenden Therapien gestellt werden. • Vereinbarungen mit SchülerInnen und Eltern treffen • Förderpläne müssen in die Schülerakte nach 6 Monaten erfolgt die Evaluation mit	SchülerInnen, Eltern, LRS- oder Dyskalkulie-Experten

	allen Beteiligten und eventuelle Fortschreibung des Förderplans • Nachteilsausgleich kann greifen (Eltern stellen formlos Antrag auf Nachteilsausgleich. Klassenkonferenz und SL entscheidet!)	
4. Schuljahr	• Lese-Rechtschreibschwäche wird in der Sek I weitergefördert • Förderpläne bleiben in Schülerakte bei Übergang in die weiterführende Schule • Dyskalkulie muss behoben sein.	Fachlehrer der weiterführenden Schule

4.8 Sprachheilambulanz

Organisation und Maßnahmen zur Sprachheilförderung unserer Schülerinnen und Schüler werden von der Leiterin des Vorlaufkurses, der Vorklassenleiterin, der Klassen- bzw. Fachlehrern und der Schulleitung in Absprache mit dem BFZ Schillerschule vereinbart und in beratenden Gesprächen festgelegt.
Sprachheilpädagogen der Sprachheilschule am Kiefernwäldchen stehen für Sprachstandserhebungen nach der Schulanmeldung, Beratung von Lehrkräften, Erziehern und Eltern sowie einer eventuellen Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Sprache zur Verfügung.

4.8 Lesekonzept 2012/2013 (EVA Juni 2013)

Inhalte	Schulgemeinde	Umsetzung VK/VLK	Umsetzung 1. Klassen	Umsetzung 2. Klassen	Umsetzung 3. Klassen	Umsetzung 4. Klassen
Lesetexte						
		Bilderbücher Kinderbücher Kurzgeschichten sachunterrichtliche Texte Märchen	Bilderbücher Kinderbücher Kurzgeschichten sachunterrichtliche Texte, Lesetexte zu Buchstaben, einfache Sachtexte	Sachtexte, Kurzgeschichten, Versuchsanweisungen, Arbeitspläne, Ganzschriften, Klassenabo „Floh“ (2c) „Leserabe“ Leseraupe als Lesemotivation	Ganzschriften, ausgewählte Texte, Lesebuch, Sachtexte, Beschreibungen, Märchen, Klassenabo Flohzeitschrift	Ganzschriften, ausgewählte Texte, Lesebuch, Sachtexte zum Mittelalter, traditionelle Märchen, Verschiedene Textgattungen und ihre Merkmale kennen lernen und unterscheiden können (Fabeln, Märchen, Berichte, Inhaltsangabe, Abenteuergeschichte, Vorgangsbeschreibung usw.)
Vorschulbereich						
Übergangs-konzept Kindertages-stätte	sprachlicher Schwerpunkt bei Einschulungsgesprächen Theaterbesuche	Kooperation Vorlaufkurs und Vorklasse				
Leseunterricht						
phonologische Bewusstheit **Vorlesen** **Lesefitness**		Differenzierte Sprech- und Hörübungen, Wahrnehmungs-schulung, Gedichte und Lieder Zahlengeschichten Kinderbücher Frühstücksgeschichten (Kinderliteratur aus Lesenest) Vorlesetage Lesepaten	Förderunterricht, Sprech- und Hörübungen, Wahrnehmungsschulung, Gedichte und Lieder Frühstücksgeschichten (Kinderliteratur aus Lesenest) Vorlesetage Bekannte Kinderbuchautoren und deren Werke kennen lernen, Lesepaten	Förderunterricht (Reime, Silben, Dehnungen, Schärfen der Laute) Gedichte, Zungenbrecher Frühstücksgeschichten (Kinderliteratur aus Lesenest) Vorlesetage Bekannte Kinderbuchautoren und deren Werke kennen lernen Lieblingsbuch	Förderunterricht, LRS-Training, innere Differenzierung Frühstücksgeschichten (Kinderliteratur aus Lesenest) Vorlesetage Bekannte Kinderbuchautoren und deren Werke kennen lernen Lesepaten	Förderunterricht, innere Differenzierung Frühstücksgeschichten (Kinderliteratur aus Lesenest) Vorlesetage Vorlesewettbewerb Bekannte Kinderbuchautoren und deren Werke kennen lernen Lesepaten

Inhalte	Schulgemeinde	Umsetzung VK/VLK	Umsetzung 1. Klassen	Umsetzung 2. Klassen	Umsetzung 3. Klassen	Umsetzung 4. Klassen
				vorstellen und einen Abschnitt vorlesen Lesewettbewerb Lesepaten		
			Lesefitness		Lesefitness, Lesestrategien / Einführung Leselotse	Schwerpunkt Lesestrategien und Umgang mit verschiedenen Textsorten (in Anlehnung an Leselotsen) Lesestrategien: Überfliegendes Lesen, Übungen zum sinnentnehmenden Lesen, Sachtexte unter bestimmter Fragestellung erschließen, Markieren und Unterstreichen, Texte gliedern und mit Überschriften versehen, (Lesestrategien werden fächerübergreifend z.B. auch im Sachunterricht genutzt) Leseübungen: betont vorlesen, Gedichte lesen und vortragen (mit verteilten Rollen lesen
Ganzschriften			Der kleine Ritter lernt lesen Der Buchstabenbaum	Hanno malt sich einen Drachen Der Buchstabenvogel Der Findefuchs	Lena und die Zahnspange Potilla Fliegender Stern Die Sockensuch-maschine	Ben liebt Anna Die Herdmanns kommen
Computer-einsatz		Parallelklasse Patenklassen	Lernwerkstatt Nr. 8	Lernwerkstatt Nr. 8 Antolin Briefe an die Eltern	Lernwerkstatt Nr. 8 Antolin	Lernwerkstatt Nr. 8 Antolin Recherche im Internet

Inhalte	Schulgemeinde	Umsetzung VK/VLK	Umsetzung 1. Klassen	Umsetzung 2. Klassen	Umsetzung 3. Klassen	Umsetzung 4. Klassen
Kooperation **Netzwerke**			Parallelklasse Patenklassen Vorlesen im Maxitreff	Parallelklasse Patenklassen	Parallelklasse Patenklassen	Parallelklasse Patenklassen / Vorlesetage und gemeinsame Arbeit am Computer
Diagnose und Förderung						
	Förderkonzept	Beobachtungsbögen Lesezeit im Lesenest	Lesefitness, Lesezeit im Lesenest, Fördereinheiten, HSP 1	Lesezeit im Lesenest, Fördereinheiten, Stolperwörtertest HSP 1	Lesefitness und Verständnischeck, Lesezeit im Lesenest, Fördereinheiten, Einzelförderung durch Lesepatin, Lernstandserhebung,	Fördereinheiten, Lesezeit im Lesenest, Differenzierte Leseübungen während des Förderunterrichts
Elternarbeit						
Information/ Beratung **Elternmitarbeit**	Information an Elternbeiräte und Schulkonferenz Lesemütter im Lesenest	Kooperation mit Sprachheilehrkraft, Logopäden	Info „Erstlesen“ am Elternabend, Kooperation mit Sprachheilehrkraft, Logopäden Lesemütter	Elternvereinbarungen „Lesen“, Elterngespräche, Elternabend Lesemütter	Elternabende Elterngespräche, Elternvereinbarungen Informationen Lernstandserhebung	Elternbrief Elternabende Elterngespräche Beratungsgespräche weiterführende Schule
Lesekultur						
Rituale **Aktionen**	Lesezeiten Adventsmontage, Autorenlesungen,	Regelmäßige Besuche im Lesenest, Vorlesezeiten im Stuhlkreis Lesenestbesuche zu einzelnen Sachthemen	Regelmäßige Besuche im Lesenest, Frühstücksgeschichten, Wochenend-geschichten, Themenhefte, Tierbücher Blumenwiese zur Lesemotivation, Lesezeiten mit Patenklasse Theaterstück „der Buchstabenbaum“ zur	Regelmäßige Besuche im Lesenest, Lesen im Klassenraum Lesenacht (2a/2b) Lesenachmittag mit	Feste Lesezeit im Lesenest Frühstücksgeschichten, Wochenendgeschichten , Vorlesezeiten in Schulgemeinde Radio Melibokus (3b) Weihnachtsstück	Lesezeit im Lesenest Frühstücksgeschichte Vorlesezeiten in Schulgemeinde Lesezeiten mit Patenklasse, Bickenbacher Bilderbuch (2b

Inhalte	Schulgemeinde	Umsetzung VK/VLK	Umsetzung 1. Klassen	Umsetzung 2. Klassen	Umsetzung 3. Klassen	Umsetzung 4. Klassen
	Vorlesestunde (4x im Jahr)		Einschulungsfeier			
Projekte Klassen-übergreifend		Buchstabenarbeit,		jahrgangs-übergreifender Gruppenarbeit	„Ein musikalisches Krippenspiel“ Literaturwerkstätten	mit 4a) und Leseabend, Lesenacht (4c) Weihnachtsstück
Klassenintern		Anfangsbuchstaben, Kindernamen, Sachthemen	Literaturwerkstätten Themenhefte, Plakate, Faltbücher, Tierbücher	Literaturwerkstätten Leporello Plakate	Themenhefte Selbsterstellte Geschichtenhefte und Bücher Referate	Leseeinheiten für selbstgestaltete Geschichten oder Bücher Referate über freie Themen Buchvorstellungen aktueller Lieblingsliteratur

5 Forderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen/Hochbegabung

5.1 Unterscheidung von Begabung und Hochbegabung

Bei der Feststellung einer besonderen Begabung bzw. Hochbegabung von Schülerinnen und Schülern unterscheidet man im Allgemeinen:

- Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen (hohe Begabungen in einzelnen oder mehreren Fächern bzw. Teilleistungsbereichen)
- Hochbegabte Schüler (allgemein weit überdurchschnittliche Begabung; Gesamt-IQ nachweislich > 130, durchschnittliche oder hohe Leistungsbereitschaft)
- Hochbegabte Minderleistende oder Underachiever (allgemein weit überdurchschnittliche Begabung; Gesamt-IQ nachweislich > 130, geringe Leistungsbereitschaft)
- Hochleistende oder Highachiever (sehr gute Schulleistungen durch sehr hohen Leistungseinsatz)

5.2 Umgang mit besonderer Begabung und Hochbegabung

Sollten besondere Begabungen von den Lehrkräften beobachtet werden z.B. bei (weit) überdurchschnittlichen Schulleistungen, so können in Kooperation mit den Eltern gezielte schulische Fordermaßnahmen eingeleitet werden. Eine standardisierte Testdiagnostik einer möglichen Hochbegabung ist hierfür nicht erforderlich.

Die Feststellung der Diagnose ´Hochbegabung´ beruht auf Ergebnissen von Intelligenztests, die ausschließlich von qualifizierten Fachleuten (Diplom-PsychologInnen, Kinder- und JugendpsychiaterInnen) durchgeführt werden. Aus dem Vergleich dieser Ergebnisse mit den durch die Fachlehrer festgestellten Schulleistungen in den einzelnen Lernbereichen (z.B. im sprachlichen, mathematisch-naturwissenschaftlichen oder musischen Bereich) werden Schlussfolgerungen für die Forderplanung gezogen.

Die Diagnose einer Hochbegabung ist deshalb außerschulischen Spezialisten vorbehalten , da Checklisten oder Lehrerurteile nicht genügend valide sind. Highachiever können leicht mit Hochbegabten verwechselt werden, während Underachiever evtl. gänzlich unentdeckt bleiben können.. Dennoch sind Schulleistungen und Beobachtungen des Arbeits- und Sozialverhaltens neben den persönlichen Kompetenzen für die individuelle schulische Forderplanung auch maßgeblich.

5.3 Fordermaßnahmen bei besonderen Begabungen und Hochbegabung

Bei Hochbegabten ist nicht in jedem Fall gezielte individuelle Forderung notwendig. Es ist zu beurteilen, ob der Schüler sich in der Klasse und der Lernumgebung wohl fühlt. Zur Entscheidung über die Zweckmäßigkeit von Fordermaßnahmen dienen Gespräche zwischen Lehrern, Eltern und Kindern.
Bei Fragen zur Unterrichtsgestaltung und Forderung haben Lehrkräfte und Eltern die Möglichkeit, sich an die Fachberatung für Hochbegabtenförderung im Schulamt zu wenden.

5.3.1 Enrichment und Akzeleration

Bei besonderen Begabungen oder Hochbegabung wollen wir Angebote zur Vertiefung der Lerninhalte gestalten, die eine weitergehende Auseinandersetzung mit bestimmten Themen ermöglichen. Dabei wollen wir uns darum bemühen, spätere Lerninhalte nicht vorweg zu nehmen, sondern aktuelle Themen zu verdichten.

Angebot	Beispiele möglicher Umsetzung
Besondere Aufgabenstellungen /Binnendifferenzierung	Die Schülerinnen und Schüler erhalten eigene, ihrem Wissensstand entsprechende Aufgaben (im Wochenplan, in eigenen Projekten/Referaten, der Lernwerkstatt, Hausaufgaben, Zusatzaufgaben, Experten-Helferaufgaben,…).
Zusätzliche Kurse oder Arbeitsgemeinschaften	Die Schülerinnen und Schüler nutzen Angebote im Ganztägigen Lernen und eventuell den Kinderkursen des Fördervereins (z.B. Knobel-AG, Experimentier-AG, Expertenangebote der Eltern, Englisch-AGs…).
Akzeleration	Der vorgegebene Schulstoff wird in kürzerer Zeit vermittelt.
Vorversetzung	Wenn eine Schülerin oder ein Schüler über schulische Fertigkeiten verfügt, mit denen er/sie voraussichtlich auch in der nächsthöheren Klassenstufe ohne allzu großen Lernaufwand bestehen könnte, sollte dort ein mehrwöchiger Probeunterricht erfolgen – sofern insbesondere die Motivation des Kindes sowie das Einverständnis der Eltern und beteiligten Lehrkräfte gegeben sind. Hat die Schülerin oder der Schüler die Anforderungen im Probeunterricht erfüllt, kann er/sie vorversetzt werden.
Vorzeitige Einschulung	Eine durch einen fachlich qualifizierten Befund nachgewiesene Hochbegabung kann ein Grund für eine vorzeitige Einschulung sein, wenn zusätzlich die persönliche und soziale Schulfähigkeit gegeben sind.

Zur möglichen Umsetzung der Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderer Begabung und Hochbegabung bieten wir folgende Rahmenbedingungen an:

- Offener Unterrichtsanfang vor der ersten Stunde
- Fächer-, klassen- und stufenübergreifender Unterricht
- Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Känguru-Wettbewerb, Malwettbewerbe, Sportwettbewerbe)
- Funktionsräume (Computerraum, Lesenest, Experimentierecke)
- Projektarbeit (klassenintern, klassen- sowie stufenübergreifend, Schulgemeinde)
- Patenschaften
- Helfersysteme
- Eltern als Experten
- Streitschlichterausbildung
- Soziales Lernen als verbindliche Unterrichtseinheit
- Ganztätiges Lernen nach Profil 1
- Arbeitsgemeinschaften (z.B. Talent-Sport, Knobeln, Englisch, Lesen, Musical, Kunst, Streitschlichter, Gedächtnistraining)

5.3.2 Underachiever

Da die Ursachen und die Folgen eines Underachievements vielfältig sind, muss die Förderung in jedem einzelnen Fall individuell gestaltet werden. Zweckmäßig kann dazu die Vermittlung von spezifischen Lern- und Arbeitstechniken und bei psychosozialen Belastungen auch die Psychotherapie sein.
Die Förderung von Underachievern kann nach Absprache mit dem Schulpsychologischen Dienst und/ oder mit anderen außerschulischen Einrichtungen geplant werden.

6 Spracherhebungsbogen, Förder- und Forderpläne

Datum:_____**Beobachter:**_____

Schulanmeldung für das Schuljahr 2012/2013
an der Hans-Quick-Schule, Bickenbach

Spracherhebungsbogen

Name des Kindes:_____**Geburtsdatum:**_____

Kompetenz	**Beobachtungen**		
Auditive Wahrnehmung	zuhören	ja ☐	nein ☐
	Informationen aufnehmen	ja ☐	nein ☐
	sprechen	ja ☐	nein ☐
Visuelle Wahrnehmung	Bild betrachten	ja ☐	nein ☐
	logisch denken	ja ☐	nein ☐
Grammatik	Einzahl- Mehrzahl bilden	ja ☐	nein ☐
	den richtigen Artikel verwenden	ja ☐	nein ☐
Mundmotorik	nachsprechen	ja ☐	nein ☐

Zusätzliche Beobachtungen:

Informationen der Eltern:

Stärken:_____

Therapien:_____

Sonstige Informationen:_____

Förderplan für die Vorklasse:

Schuljahr:

Kommentiert [WDC(1]: Schriftart „Century Gothic“ wie bei den anderen Seiten wählen.

Name: **Geb.:**

	Förderplangespräch (mit Eltern)	Evaluation	Evaluation	Evaluation
Datum:				
☐ **Emotionaler Bereich**	☐ Ängste / Trauer			
	☐ Aggressionen / Wut			
	☐ Unruhe / Unausgeglichenheit			
☐ **Sozialverhalten**	☐ Regeleinhalten			
	☐ Gruppenfähigkeit			
	☐ Pausenverhalten			
	☐ Konfliktverhalten			
	☐ Kooperationsfähigkeit			
☐ **Arbeitsverhalten**	☐ Selbständigkeit			
	☐ Konzentration			
	☐ Aufmerksamkeit			
	☐ Ordnung			
	☐ Motivation			
	☐ Arbeitstempo			
	☐ Ausführung			
	☐ Ausdauer			
	☐ Hausaufgaben			
☐ **Sprache**	☐ Deutschkenntnisse			
	☐ Kommunikationsfähigkeit			
	☐ Sprachverständnis			
	☐ Sprachfehler / Aussprache			
	☐ Grammatik			
	☐ Wortschatz			
☐ **Motorik**	☐ Feinmotorik			
	☐ Grobmotorik			
	☐ Koordination			
	☐ Balance			
☐ **Wahrnehmung**	☐ Visuelle Wahrnehmung			
	☐ Akustische Wahrnehmung			
	☐ Selbstwahrnehmung			
☐ **Kognitive Fähigkeiten**	☐ Merkfähigkeit			
	☐ Aufgabenverständnis			
	☐ Logisches Denken			
	☐ Transferleistungen			
	☐ Problemlösefähigkeit			
	☐ Mathematik / Mengen			
☐ **Sonstiges**	☐			

Rot = vorrangiger Förderbedarf Orange = starker Förderbedarf Gelb = leichter Förderbedarf Grün = altersgerechte Entwicklung

Hans-Quick-Schule, Bickenbach **Datum:_____**

Förderplan für _____

1. Allgemeine Informationen

Name:	
Geburtsdatum:	
Schuljahr:	
Klassenlehrerin:	
Förderlehrerin:	

2. Schullaufbahn

Zurückstellung	Vorklasse:	Einschulung	Rep./fR in Klasse
Schuljahr:	Schuljahr:	am:	

3. Anlass des Förderplans

	Vorklassenbesuch (§10 Abs.2 VOBGM)
	Nichtdeutsche Herkunftssprache (Amtsblatt vom 09.04.2003 S. 238)
	Besondere Schwierigkeiten LRR (§4 der VOLRR)
	Drohendes Leistungsversagen (§3 Abs. 6 HSchG)
	Nichtversetzung (§ 10 Abs. 4 VO Gestaltung des Schulverhältnisses)
	Sonderpädagogischer Förderbedarf (§49 Abs. 2 HSchG, §8VO Sonderp. Förderung)
	Fehlverhalten (§ 6 Abs. 4 Verordnung zur Ausg. Bildungsg.) • Arbeitsverhalten • Sozialverhalten
	Besondere Sprachauffälligkeiten

4. Leistungsbeurteilung

Lernbereich	Beurteilung
Deutsch	
Sachunterricht	
Mathematik	
Stärken	

5. Schulinterne Diagnose

Lernbereich	Diagnose (Methode, Instrumente)	Wer/wann	Ergebnis

6. Außerschulische Diagnose

Diagnose (Wer/wann)	Ergebnis

7. Aktuelle Situation /Ergänzende Informationen

Protokoll der Klassenkonferenz zur ersten Maßnahmenplanung

1. Informationen

Datum	
Name des Kindes	
Schuljahr	
Klassenlehrerin	
Förderlehrerin	
Fachlehrerinnen	

2. Beschluss über den Maßnahmenkatalog

	Maßnahmen		**Nachteilsausgleich**
	Elterngespräche		Reduzierung der Aufgaben
	Beratungslehrer einschalten		Ausweitung der Arbeitszeit
	Fördermaßnahmen		Bereitstellen und Zulassen von Hilfsmitteln
	Förderplan		Differenzierte Aufgabenstellungen
	sonstiges		Vorübergehender Verzicht auf Benotung
			Einbeziehen außerschulischer Institutionen
			pädagogische Vereinbarungen
			Sonstiges

3. Unterschrift der Lehrkräfte:

Nächste Klassenkonferenz (halbjährlich): _____

Unterschrift der Klassenlehrerin: _____

Vereinbarte Fördermaßnahmen (Klassenlehrerin, Förderlehrerin, Eltern, Berater)

Name:	
Beginn der Fördermaßnahmen:	

Kompetenzmangel: (Ist-Zustand)

X	Arbeitsverhalten	X	Sozialverhalten	X	Deutsch	X	Mathematik
	Arbeitsbereitschaft		in der Klasse		Lesen		Mengenverständnis
	Motivation		bei Weisungen		Mündlicher Sprachgebrauch		Orientierung im Zahlenraum
	Arbeitstempo		Kontaktfähigkeit		schriftlicher Sprachgebrauch		Operatives/Logisches Denken
	Arbeitsorganisation		gegenüber Erwachsenen		Rechtschreibung		Rechenfertigkeit
	Einsatz/Belastbarkeit		Sonstiges		Sonstiges		Geometrisches Vorstellungsvermögen
	Aufmerksamkeit/Konzentration						Sonstiges
	Sonstiges						

Übersicht über vereinbarte Fördermaßnahmen (zur fortlaufenden Dokumentation)

Schuljahr	Klasse	Ziel	Fördermaßnahmen	Zeitraum

Elterngespräche zur Information über Förder-Maßnahmenkatalog (zur fortlaufenden Dokumentation)

Name:	

Datum	Inhalt	Maßnahmen / Vereinbarungen

Förderplan für: _____

Evaluation und Fortschreibung des Förderplans vom: _____

Klasse: _____ Datum: _____

Kurzbeschreibung des aktuellen Ist-Standes:
(in besonders förderungsbedürftigen Bereichen)

Neue Förderschwerpunkte

X	Kompetenzbereiche	Evaluation des Förderplans / Beschreibung neue Fördermaßnahmen	Zeitraum
	Sozialverhalten		
	Arbeitsverhalten		
	Deutsch		
	Mathematik		
	Sonstiges		
	Die Schülerin/der Schüler hat besondere eventuell nutzbare Stärken in:		

Fortschreibung des Förderplan für: _____

Beschluss der Klassenkonferenz am_____ über Fördermaßnamen:

Wer? Klassenlehrer, Förderlehrer, außerschulische Institutionen	**Ziele**	**Maßnahmenkatalog**
		Allgemeines o Elterngespräche o Fördermaßnahmen o Beratungslehrer einschalten **Nachteilsausgleich** o Reduzierte Aufgaben o Ausweitung der Arbeitszeit o Bereitschnellen von Hilfsmitteln o Differenzierte Aufgabenstellungen o Vorübergehender Verzicht auf Bewertung o Einbeziehen außerschulischer Institutionen o Pädagogische Vereinbarungen **Sonstiges**

Vereinbarungen mit den Eltern am _____

Monat der nächsten Klassenkonferenz (halbjährlich) _____

Unterschrift der Teilnehmer der Klassenkonferenz:

_____

_____

Hans-Quick-Schule, Bickenbach **Datum:_____**

Forderplan für _____

1. Allgemeine Informationen

Name:	
Geburtsdatum:	
Schuljahr:	
Klassenlehrerin:	

2. Anlass des Forderplans/ Aktuelle Situation

	Unterforderung / Desinteresse
	vorliegende Testergebnisse
	überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft
	Überdurchschnittliche Leistungen
	Sonstiges:

3. Leistungsbeurteilung

Lernbereich	Note	Beurteilung
Deutsch		
Sachunterricht		
Mathematik		
Englisch		
Sozial-Arbeitsverhalten		
Sonstige Stärken		

4.Außerschulische Diagnose

Diagnose (Wer/wann)	Ergebnis

Protokoll der Klassenkonferenz zum ersten Forderplan

1. Informationen

Name des Kindes	
Schuljahr	
Datum	
Klassenlehrerin	
Fachlehrerinnen	

2. Beschluss über den Maßnahmenkatalog

X	Maßnahmen
	Vorzeitige Einschulung
	Differenzierungsangebote im Unterricht
	Besondere Aufgabenstellungen (z.B. Referate, Präsentationen)
	Individuelle Hausaufgabenvereinbarungen
	Arbeitsgemeinschaften
	Nutzen außerschulischer Kursangebote (z.B. Kinderuni, Schach)
	Vermittlung der Lerninhalte in kürzerer Zeit
	Vorversetzung

3. Unterschrift der Lehrkräfte

Nächste Klassenkonferenz (halbjährlich): _____

Unterschrift der Klassenlehrerin: _____

Übersicht über vereinbarte Fordermaßnahmen (zur fortlaufenden Dokumentation)

Schuljahr	Klasse	Ziel	Fordermaßnahmen	Zeitraum

Elterngespräche zur Information über Forder-Maßnahmenkatalog (zur fortlaufenden Dokumentation)

Name:	

Datum	Inhalt	Maßnahmen / Vereinbarungen

Fortschreibung des Forderplans für: _____

Beschluss der Klassenkonferenz am_____ über Fordermaßnamen:

Wer? Klassenlehrer, außerschulische Institutionen	**Ziele**	**Maßnahmenkatalog**

Vereinbarungen mit den Eltern am _____

Monat der nächsten Klassenkonferenz (halbjährlich) _____

Unterschrift der Teilnehmer der Klassenkonferenz:

_____

_____